

Nichtraucher-Initiative Wiesbaden e.V. (NIW)  
Robert-Stolz-Straße 35, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt  
Telefon: 06122/2194, Telefax: 06122/6357  
Internet: www.nichtraucher-wiesbaden.de  
eMail: nichtraucher.wiesbaden@t-online.de

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des Gesundheits- und Umweltbewusstseins  
mit besonderem Hinweis auf die Schädlichkeit des Rauchens/ Passivrauchens  
(Zwangsmitrauchen) — Mitglied in der Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V.



NIW, Robert-Stolz-Straße 35, 65205 Wi.-Nordenstadt

***Per Einwurf-Einschreiben***

***Bundesgesundheitsminister***

***Herrn Jens Spahn, MdB (persönlich)***

***Platz der Republik 1***

***11011 Berlin***

**Bankverbindung:**

**Nassauische Sparkasse**

65205 Wi.-Nordenstadt



*am 18.11.2016*

**IBAN:**

**DE45 5105 0015 0189 0110 40**

**BIC: NASSDE55XXX**

Jahres [mindest] Beiträge

Euro: 10,- / Person

Euro: 15,- / Familienbeitrag

Euro: 20,- / Firmen, Vereine,  
Verbände, usw.

Ihr Zeichen  
**425-96**

Ihre Nachricht vom  
**06.06.2018**

Unser Zeichen  
HK/WS/GK

Datum:  
22.06.2018

**Recht auf Schutz vor Tabakdrogengiften – insbesondere für Kinder,  
unsere Schreiben vom 17.04. und 16.05.2018**

Sehr geehrter Herr Spahn,

von Ihrem Mitarbeiter Peter Selz erhielten wir mit Schreiben vom 6. Juni 2018 Antwort auf unsere Schreiben vom 17.04. und 16.05.2018. Wir bedanken uns für die ausführliche Antwort, die viele Facetten des Problems aufgreift, uns aber nicht hinreichend befriedigt. Sie verweisen zwar mit Recht auf die Notwendigkeit korrespondierender präventiver, gesetzlicher und struktureller Maßnahmen, wollen sie aber nicht konsequent umsetzen.

So bleibt es beim Schutz von Kindern vor Tabakdrogengiften bestenfalls bei der Belehrung der Eltern über die negativen Folgen aktiven und passiven Rauchens. Das läuft auf eine Empfehlung hinaus, ihre Kinder vor Tabakrauch zu schützen. Notwendig wäre jedoch ein verbindliches staatliches Handeln mit gesetzlichen und strukturellen Maßnahmen, die eine Vergiftung durch Tabakdrogen wirksam unterbinden. Wenn die Eltern hier versagen, dann muss der Staat eingreifen!

Sie setzen dabei ganz richtig auf die Mitarbeit von Ärztinnen und Ärzten sowie Hebammen. Diese sollten aber nicht nur aufklären, sondern per Gesetz auch verpflichtet werden, durch entsprechende Untersuchungen eine mögliche Kontamination der Kinder mit Tabakdrogengiften auszuschließen oder festzustellen. In allen Entwicklungsstufen sollen die jeweiligen Betreuer auf eine mögliche Schädigung der Kinder durch passives und später eventuelles aktives Rauchen achten und bei Bedarf eingreifen. Es soll – wie Sie richtig schreiben – gar nicht erst mit dem Rauchen begonnen werden.

Die verhaltenspräventiven und strukturellen Maßnahmen verlaufen bei Ihnen auf verschiedenen Ebenen. Verhaltensprävention wirkt aber nur dann, wenn sie unmittelbar mit strukturellen Maßnahmen verknüpft ist. Die negativen gesundheitlichen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen des Tabakdrogenkonsums sind unvertretbar und erfordern dessen unverzügliche Ächtung durch Staat und Gesellschaft.

Andernfalls bleiben alle Aufklärungsversuche unglaubwürdig und erfolglos. In der Tabakdrogenprävention liegt Deutschland in Europa auf dem vorletzten Platz.

Wir wiederholen es daher noch einmal: Folgen Sie dem Beispiel der im öffentlichen Gesundheitswesen fortschrittlichsten Länder auf dem Weg zu einer tabakdrogenfreien Gesellschaft!

Alles andere ist im Interesse der Volksgesundheit unglaubwürdig und entspricht nicht Ihrem Auftrag als Politiker: „Schaden vom deutschen Volk abzuwenden.“

Wir erwarten deshalb eine persönliche Antwort von Ihnen als Bundesgesundheitsminister!

Mit freundlichen Grüßen,  
auf eine tabakdrogenfreie Gesellschaft!

Horst Keiser  
1. Vorsitzender

Dr. Wolfgang Schwarz  
2. Vorsitzender



### **Anlagen:**

- 1.) Kopie von unseren Schreiben vom 17.04. und 16.05.2018
- 2.) Rauchverbot in Autos – Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V.
- 3.) Tötung auf Verlangen – Dr. Wolfgang Schwarz (Febr. 2018)
- 4.) Rein oder Raus? – Dr. Wolfgang Schwarz (Febr. 2017)
- 5.) Rauchen und Ihre Gesundheit – Ärztlicher Arbeitskreis – Eching
- 6.) Passivrauchen tötet jährlich mehr als 600.000 Menschen - WHO-Studie
- 7.) Passivrauchen – auch wenig ist zu viel – DKFZ
- 8.) Diverse Aufkleber